



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Literatur.

Literatur für Schleswig-Holstein. — Durch die Antwort des dänischen Cabinets auf die Noten der deutschen Großmächte ist die schleswig-holsteinische Frage wieder in den Vordergrund getreten. Man ist gespannt, ob Preußen und Oesterreich die Correspondenz fortzusetzen oder durch Berufung auf den Bund und energisches Einschreiten die Ehre Deutschlands und die Rechte der Herzogthümer zu wahren gedenken. Unterdeß sei hier die Aufmerksamkeit auf einige neuerdings erschienene Schriften in schleswig-holsteinischer Sache gelenkt.

Gegensätze und Kämpfe der deutschen und der dänischen Sprache im Herzogthum Schleswig. Historisch dargestellt von einem Nordschleswiger. Leipzig, Gustav Mayer. 1857. — Eine tüchtige, gewissenhafte, ehrliche, sehr empfehlenswerthe Arbeit. Schon die Uebersicht des Inhaltes — Vorhistorische Zustände; die Zeiten der dänischen Herrschaft; die Reformation u. s. w.; endlich die Danisirung seit 1850; Resultate — zeigt, daß der Verfasser dem Bedürfnisse einer übersichtlichen und zusammenhängenden historischen Darlegung der Sprachwirren an der Nordgrenze Deutschlands hat abhelfen wollen. Mit der bei einem so wichtigen und vielbestrittenen Gegenstand nothwendigen Treue und Unparteilichkeit werden von der ältesten Zeit bis in die neueste die Sprachverhältnisse klar und eingehend auseinandergesetzt. Die Schrift ist durchaus geeignet, jedem mit dem Gegenstande nicht Vertrauten die nöthige Aufklärung zu geben, sie beweist, was kaum eines Beweises bedurfte, denn klar liegt die absichtliche Entstellung der Wahrheit zu Tage, daß P. Hjörts gegen Baumgarten (Nothgedrungenes Wort in einer schleswigischen Sache. Braunschweig 1856.) gerichtete und deutsch geschriebene (also auf eine Verblendung des deutschen Publicums berechnete) „Küge einer Lüge“ selber eine großartige Unwahrheit ist, welche unter solchem Titel auszusprechen allerdings nur einem Dänen einfallen kann. Interessant, wenn auch nicht neu, ist noch die Bemerkung, daß die sogenannte plattdänische Sprache in Nordschleswig keineswegs dänisch, sondern ein weder den Dänen noch Deutschen verständlicher Jargon, ein Gemisch von Wörtern sei, zu welchem in vielen Fällen die deutsche Sprache den Stamm, die dänische die Endung hergebe, eine Behauptung, welcher auch Referent, so weit er mit der Sache vertraut ist, durchaus beipflichten muß. Für Verständnis der Sprachwirren ist das vorliegende Buch die möglichst vollständige, zuverlässige und unentbehrliche Quelle.

(Fortsetzung im nächsten Heft).

Herausgegeben von **Gustav Freytag** und **Julian Schmidt**.

Als verantwortl. Redacteur legitimirt: **F. W. Grunow**. — Verlag von **F. V. Herbig** in Leipzig.

Druck von **C. C. Elbert** in Leipzig.

